

FRÜHMITTELALTERLICHE BEVÖLKERUNGSVERHÄLTNISSE IM SAAR-MOSEL-
RAUM. VORAUSSETZUNGEN DER AUSBILDUNG DER DEUTSCH-
FRANZÖSISCHEN SPRACHGRENZE?

1. Einleitung: Begründung der Fragestellung und Schritte der Darstellung

Das Symposium hat sich zum Ziel gesetzt, das Phänomen "Grenzen und Grenzregionen" aus der Sicht der verschiedensten Disziplinen zu betrachten und zu diskutieren. Mir ist dabei die Aufgabe zugefallen, ein erstes Paradigma zu umreißen. Wenn gefragt wird, ob frühmittelalterliche Bevölkerungsverhältnisse im Saar-Mosel-Raum gewisse Voraussetzungen der Ausbildung der deutsch-französischen Sprachgrenze bilden könnten, so muß man sich im klaren darüber sein, daß archäologische Quellen primär über sprachliche Verhältnissen keine Aufschlüsse ermöglichen. Doch lassen sich mit ihrer Hilfe Phänomene erfassen, die ihrerseits eng mit der Sprache verknüpfbar sind. Diese Bezüge möchte ich als Prämissen formulieren und, obwohl sie selbstverständlich *strictu sensu* nicht bewiesen werden können, aber plausibel sind, im folgenden davon ausgehen:

Prämisse 1 lautet: Obwohl grundsätzlich nicht angenommen werden kann, daß sich Sprache, Ethnie und Kultur voll decken, ist damit zu rechnen, daß im frühmittelalterlichen Merowingerreich die ethnische Zugehörigkeit der Menschen sich auch in ihrer Muttersprache ausdrückt, d.h. ein Mensch, der sich der einheimischen Bevölkerungsgruppe zugehörig fühlte, sprach als Muttersprache "romanisch", ein Mensch, der sich als Franke fühlte, "fränkisch".

Prämisse 2 lautet: Ethnische Zugehörigkeit, verstanden als Selbstverständnis im Sinne von Reinhard Wenskus¹, oder als Identitätsbewußtsein, um einen in der Psychologie und Soziologie üblichen Ausdruck aufzugreifen, wirkt sich im kulturellen Verhalten in den verschiedensten Bereichen aus.

Ausgehend von diesen Prämissen muß es möglich sein, die stummen archäologischen Quellen, die zu den "Überresten" im Sinne Droysens und Bernheims gehören, für diese Frage auszuwerten. Dies ist deshalb wichtig, weil für die Beurteilung historischer und erst recht sprachlicher Entwicklungen in der Spätantike und im frühen Mittelalter, die zur Herausbildung von Grenzen verschiedener Art führten, für den Bereich des Saar-Lor-Lux-Raumes oder Saar-Mosel-Raumes, wie ich diesen Raum hier nenne, kaum schriftliches Quellenmaterial zur Verfügung steht.

Es kann dabei in diesem Rahmen nicht darum gehen, ein fertiges Bild zu zeichnen; dieses ist auch noch gar nicht vorhanden. Den Forschungsstand und die me-

¹ Wenskus, *Stammesbildung und Verfassung*, S. 12f., 89ff. und passim.